

NACHRICHTEN

Blues vom Feinsten

OBERSCHAN: Am kommenden Samstag, den 29. Januar ab 20.30 Uhr werden die «Donkey Biters» in der Soldatenstube Magletsch in Oberschan zu Gast sein.

Diese Truppe gross vorzustellen, ist eigentlich gar nicht mehr nötig. Sie gehört seit vielen Jahren zu den Protagonisten der heimischen Bluesszene und machte sich neben ihren eigenen Auftritten auch einen ausgezeichneten Namen als Begleitband verschiedener amerikanischer Künstler, wie des Gitarristen Larry Burton aus Chicago oder der Bluesharp-Legende Mojo Buford (ex Muddy Waters). Seit einiger Zeit tourt sie nun mit dem Blues-/Roots-Musiker Bleu Jackson aus Tennessee in Europa und überzeugte so Ende letzten Jahres mit einem absolut begeisternden Auftritt im Schützenhaus Oberschan das Publikum.

Diesmal werden die «Biters» nun ihr eigenes Programm präsentieren, wobei mit Chrigel Burkhard (Gitarre, Gesang) aus Schaffhausen im letzten Jahr ein neues Mitglied zur Band gestossen ist. In der Schweizer Bluesszene nicht ganz unbekannt, musizierte er in den Achtzigerjahren bei Ivonne Moor's Bluesfinger und begleitete auch für mehr als fünf Jahre den legendären britischen Keyboarder Tony Ashton. Stilicher spielt er die Gitarre, charismatisch und intensiv baut er seine ausladenden Sollauf und erweist sich so als ideale Ergänzung zum traditionellen packenden Sound der «Donkey Biters».

(Eing.)

SCHLOSSKINO

«An ideal husband»



Ab Donnerstag, den 27. Januar im Spezialprogramm, Schlosskino Balzers: «An ideal husband – Ein perfekter Ehemann» von Oliver Parker (Othello) mit Rupert Everett (My best friend's wedding), Gate Blanchett (Elizabeth), Minnie Driver (Good will hunting), Julianne Moore (Cookie's fortune).

Lord Arthur Goring geniesst das Leben in der Londoner Highsociety in vollen Zügen. Mit seiner galanten Art ist er stets der krönende Gast an jeder Party; die Frauen liegen ihm reihenweise zu Füssen. Er jedoch pflegt vor allem die Liebe zu sich selbst. Wäre da nicht sein Vater, der ihn drängt, endlich zu heiraten! Doch damit nicht genug: Arthurs bester Freund, Mustergatte Sir Robert Chiltern, bittet ihn um Hilfe: Er wird von der verführerischen Mrs. Chiltern wegen seiner dunklen Vergangenheit erpresst. Um die Rettung seines Freundes bemüht, verfängt sich der Lebemann Arthur jedoch schnell selbst in ein gefährliches Netz aus Lügen Versuchungen und tückischen Heiratsfallen und gerät in höchst prekäre Situationen ...

Basierend auf Oscar Wildes Stück entstand eine rauschende Beziehungskomödie mit internationaler Starbesetzung um politische Korruption und amouröse Intrigen, die an Aktualität nichts eingebüsst hat.

In England sorgte «An ideal husband» an der Kinokasse bereits für Furore; trotz stärkster Konkurrenz katapultierte sich die charmant intelligente Komödie auf den ersten Platz. Eine raffinierte Komödie, die durchaus mit «Shakespeare in love» vergleichbar ist. Ab Donnerstag täglich 18 Uhr im Schlosskino.

BRIEFFREUNDSCHAFT

Karsten Müller aus Bad Schandau in Deutschland sammelt Ansichtskarten und möchte auf dem Weg der Brieffreundschaft seinem Hobby frönen. Er kann anstatt Ansichtskarten auch Briefmarken zum Austausch anbieten. Seine Adresse: Karsten Müller, Zaukenweg 2, D-01814 Bad Schandau, Deutschland.

Seelenbilder einer Beziehung

«Ithaka für immer» – Eigenproduktion des TaK mit Eveline Ratering und Ingo Ospelt

In Koproduktion mit der Triad Theaterproduktionen Zürich spielt im Theater am Kirchplatz, in der Regie von Serena Sartori und mit der Musik von Hieronymus Schädler, das Schauspielerehepaar Eveline Ratering und Ingo Ospelt das Stück «Ithaka für immer!» Premiere ist heute Mittwoch, den 26. Januar um 20.09 Uhr im TaK. Das VOLKSBLATT sprach mit Schauspielern, Regisseurin und Komponist.

Die Gespräche führte Gerolf Hauser

VOLKSBLATT: Wer ist Autor des Stückes?

Eveline Ratering: «Die Textfassung ist von uns. Inspirieren liessen wir uns von Homers Odyssee, Luigi Malerbas «König ohne Schuh» und von Inge Merkels «Eine ganz gewöhnliche Ehe».

Serena Sartori: «Es ist eine alte und sehr aktuelle Geschichte, eine Erzählung, welche die tiefen Verflechtungen, Gefühle und Wünsche in einer Beziehung aufzeigt.»

Ist «Ithaka für immer» eine moderne Odyssee-Geschichte?

E. Ratering: «Da das alte Bild «bis dass der Tod uns scheidet» heute wegfällt, geht es um die Frage, wie sich ein Paar, das sich auseinandergelebt hat, motiviert, wieder zusammenzufinden. Das zeigen wir an Odysseus und Penelope, die 20 Jahre auf ihn gewartet hat, am Konstatieren und Akzeptieren von Unterschiedlichkeiten. Das Stück soll innere Bilder aufzeigen und die Möglichkeit der Annäherung.»

S. Sartori: «Es ist eine Identitätssuche, das sich selbst Suchen und Finden. Von beiden. Das Stück zeigt so etwas wie zwei Inseln und den Weg, sie zu einer zusammenzufügen.»

E. Ratering: «Es geht auch um die Infragestellung des Mythos vom Mann, der immer unterwegs ist und Feinde besiegt, und der immer wartenden und bereiten Frau. Wie kann man sich ausserhalb dieses Mythos einfach als Menschen begegnen?»

Wie viel von euch selbst steckt im Stück?

Ingo Ospelt: «Sehr wahrscheinlich schwingen die persönlichen Erfahrungen aus dem Leben ausserhalb des Theaters bei uns mit. Wir wollten als erste Eigenproduktion bewusst etwas machen, was von uns,



Unter der Regie von Serena Sartori (links) und mit der Musik von Hieronymus Schädler (Mitte) zeigt das TaK ab heute Mittwoch das Stück «Ithaka für immer!» Rechts im Bild Bühnenbildner Peter Bissegger.

aus uns herauskommt, uns sehr beschäftigt. Das bedeutet aber nicht, dass wir unser Privatleben spielen, sozusagen aus unseren Tagebüchern vorlesen. Es ist ja ein überall aktuelles Thema. Die Idee zum Stück entstand auch aus der Feststellung, dass der Bereich Partnerschaft ringsum in einer Krise steckt.»

E. Ratering: «Sowohl das Frauen- wie das Männerbild stecken in einer Krise. Der Begriff Emanzipation beschränkt sich nicht auf die Frauen. Viele Männer sind gefangen vom tradierten Bild des Mannes.»

I. Ospelt: «Sie glauben, ihre Identität bestehe aus dem, was sie arbei-

ten, was sie im Beruf leisten.»

S. Sartori: «Jeder künstlerische Weg ist inspiriert von persönlichen Erfahrungen. Hier kommen die genannten Vorlagen, also fremde Erfahrungen dazu, d.h. ich inszeniere nicht das Privatleben der Schauspieler.»

Ist es schwierig, als Ehepaar ein Paar zu spielen?

E. Ratering: «Man hat uns immer gesagt, es sei schwierig, Ehepaar ein Paar auf der Bühne zu spielen. Manche Kollegen meinten sogar, danach könne man sich nur noch trennen. Uns geht es seltsamerweise nicht so.»

I. Ospelt: «Mir macht das sehr viel Spass, mit Eveline zusammen zu arbeiten.»

S. Sartori: «Man braucht so etwas wie einen künstlerischen Befehlshaber, der die Distanz zum Persönlichen schafft. Dann kann man objektiv sein, sogar, wenn auch vorsichtig, sich gegenseitig kritisieren.»

Ihr nennt die Musik das dritte Spiellement des Stückes.

Hieronymus Schädler: «Wir haben die Musik zusammen entwickelt, indem wir am Anfang viel improvisiert haben, versuchten Atmosphären zu bilden. So entstand die endgültige Fassung aus einer Art Ping-Pong aller Beteiligten. Ich versuche mit der Musik Odysseus und Penelope zu verbinden. Die Musik ist so gestaltet, dass Wind und Wasser, also die Natur als Symbol, immer präsent sind. Dazu eignet sich die Querflöte als ein eigentlich archaisches Instrument ganz besonders gut. Die Schwierigkeit war, nicht zu konkrete, nicht zu starke, aufdringliche Musik zu machen. Sie soll die seelischen Auseinandersetzungen unterstützen, soll von den Schauspielern als atmosphärische Wohnungen genommen werden. Die Musik hat auch etwas Prismatisches, d.h. jeder kann sich dabei seine eigenen Bilder schaffen.»

Premiere: Heute Mittwoch, den 26. Januar, 20.09 Uhr im TaK; weitere Vorstellungen: 27. und 28. Januar. Vorverkauf: Tel. 237 59 69.



Das Schauspielerehepaar Eveline Ratering und Ingo Ospelt feiert heute Mittwoch Premiere. (Bilder: Gerolf Hauser)

«ABSCHIED» von Patrick Kaufmann

Der Balzner Künstler zeigt seine neuesten Werke in der Tangente

Am Donnerstag, den 27. Januar 2000 um 19 Uhr eröffnet die Galerie Tangente in Eschen die Ausstellung «ABSCHIED» von Patrick Kaufmann aus Balzers. Vernissageredner ist Pio Schurti, und Ursula Braun wird für musikalische Umrahmung sorgen.

Patrick Kaufmann wird Liechtenstein verlassen, um im benachbarten Deutschland «neue Luft» zu schnuppern – deshalb der Titel dieser Ausstellung. Kaufmann will eine andere Umgebung versuchen umzusetzen, in neue Dimensionen eindringen, mit neuem Gedankengut spielen, Kreativität aus Erlebtem, Gesehenem und Geträumtem schöpfen, den positiven und negativen Pol miteinander verbinden, eine Synthese aus einer wirklichen und unwirklichen Landschaft schaffen, diese jedoch klar von «Gegebenem» abtrennen. Ab-



Am Donnerstag, den 27. Januar eröffnet die Galerie Tangente in Eschen die Ausstellung «ABSCHIED» von Patrick Kaufmann aus Balzers.

schied ist gleichzeitig ein Hiersein und auch ein Abschweifen in ein anderes Bewusstsein. Er will diese Wirklichkeit mit anderen Dimensionen in einer Landschaft herstellen, mit Gefühlen verbinden, mit einer Sehnsucht für die Weite, das Unendliche im Bild festhalten. Er muss in die Ferne gehen, um diese Weite des Lebens zu ergründen, das Gemalte in die Wirklichkeit umzusetzen, wie wenn er einen Traum in die Realität umsetzen und mit der Wirklichkeit auf der Leinwand verbinden würde – das ist das Ziel seiner jetzigen Verständnisses seiner Malerei. Also einerseits eine reale und andererseits eine unwirkliche, geträumte Landschaft miteinander zu verbinden, um das Gefühl von Zeit aufzuheben. Öffnungszeiten Donnerstag und Freitag von 17 bis 20 Uhr und am Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr.